

# Zweite Kindheit

Von LadyAnn84

## Kapitel 8: Stunden zu Zweit

Nervös stand Naru vor der Tei-Tan Grundschule. Conan stand direkt neben ihr, während Ai schon mit Genta, Mitzuhiko und Ayumi vorgingen.

Conan musterte seine Freundin und musste feststellen das sie recht unsicher wirkte. Kurz befühlte er ihre Stirn um festzustellen ob sie wirklich kein Fieber mehr hatte, aber alles schien in Ordnung „Nervös?“ „hmmm“ er schmunzelte in sich hinein. Naru hatte ihren Blick starr aufs Schulgebäude gerichtet „Hey...“ er nahm ihr Kinn in zwei Finger und drehte ihren Kopf so das sie ihn ansehen musste „... du schaffst das! Es ist ganz einfach. Sie werden dich genau so zuckersüß finden wie ich es tue!“ ein leichter Rotschimmer erschien auf ihren Wangen. Schüchtern senkte sie ihren Blick. Er hingegen zog sie in seine Arme, berührten sachte mit seine Lippen ihre Stirn, schaute sie aufmunternd an und somit nahm er ihre Hand und gemeinsam gingen sie ins Gebäude wo sie sich kurzzeitig wieder trennen mussten.

Wenige Augenblicke später klopfte es an der Klassentür und als der Direktor mit ihr im Schlepptau das Klassenzimmer betrat ging ein „ist die süüüß!“ durch die Klasse. Kurz stellte sie sich vor und wurde dann an den Platz neben Genta gewiesen.

Der Schultag ging schnell vorbei und der Unterricht war sowas von einfach das sie sich schon fast langweilte und teilweise damit zu kämpfen hatte das ihr nicht die Augen zu vielen. Des öfteren fragte sie sich wie Shinichi und Shiho das aushielten. Nach der Schule wollten die Kleinen etwas mit Conan, Ai und Naru unternehmen. Einen Fall lösen oder einfach nur was spielen.

Doch Conan meinte dass das heute nicht möglich sei, da er und Naru was wichtiges vorhatten. Sie wunderte sich zwar über diese Aussage, aber sie vermutete das er einfach nur seine Ruhe haben wollte. Zuhause angekommen erledigten sie flink ihre Hausaufgaben und aßen mit dem Professor zu Mittag.

Es klopfte an der Zimmertür, mit einem „herein!“ gewährte Naru der davor stehenden Person Einlass. Conan trat herein, schloss die Tür, lehnte sich dagegen und schaute sie mit einem geheimnisvollen Ausdruck in den Augen an „Was ist?“ fragte sie leicht irritiert. Dieser antwortete nicht, schaute sie einfach nur an. Sie lag mit dem Bauch voran auf dem Boden und hatte ein Buch vor ihrer Nase „Shinichi... was ist los? Du machst mich ganz nervös wenn du mich so anschaust.“ „ich weiß.“ mehr sagte er nicht und schaute sie weiter an. Verständnislos blickte sie ihn an. Doch er regte sich nicht. Sie versuchte sich wieder auf ihr Buch zu konzentrieren, jedoch klappte das nicht wirklich. Was will er? Und was in drei Teufels Namen soll das werden?

Er musterte sie... sie war so hinreißend, er wollte sie einfach nur anschauen. Naru hingegen klappte genervt das Buch zu, stand auf und ging zu ihm. Conan verfolgte

jeder ihrer graziilen Bewegungen. Leichten Fußes schwebte sie ihm förmlich entgegen bis sie vor ihm stand „Was ist los? Nun sag schon.“ irgendwie war ihr sein Verhalten unangenehm. Ehe sie sich versah schlang er seine Arme um sie und drückte sie sachte an sich. Sie wollte etwas sagen doch mit einem leisen „Scht... sag bitte nichts!“ unterband er ihren Anflug von Einwand. Was sie nur noch mehr verwirrte, aber sie tat wie ihr geheißen. Die letzten Tage und Wochen legte er ihr gegenüber immer wieder so ein merkwürdiges Benehmen an den Tag. Manchmal wurd sie echt nicht schlau aus ihm. Leicht löste er wieder die Umarmung, gerade mal nur soweit das er in ihre Ozean blauen Augen schauen konnte. Mit seinen Finger fuhr er sanft die Konturen ihres Gesichts nach. Strich ihr liebevoll eine Strähne ihres wunderbar weichen Haars aus dem Gesicht „weist du...“ mit seiner sanften Stimme, fast schon flüsternd sprach er zu ihr „... ich hatte Sehnsucht nach dir.“ ein verführerisches Lächeln erschien auf seinen Lippen. Wiebitte? Abermals legte sich ein leichter Rotschimmer auf ihre Wangen. Für Naru wurd die ganze Sache hier immer mysteriöser. Gerade als sie wieder den Drang verspürte etwas zu sagen und er es bemerkte legte er seicht einen Finger auf ihren Mund um abermals ihr zu deuten das sie doch bitte nichts sprechen sollte. Nun standen sie schon einige Minuten dort, einer seiner Arme fest um ihre Hüfte geschlungen und mit der anderen berührte er ihr zartes Gesicht. Beide kamen diese Minuten wie Stunden vor. Es war schön... wunderschön um genau zu sein... jedoch wünschte sie sich das er ihr erklären würde was das eigentlich werden solle. Aber nichts. Er sagte kein Wort. Schaute sie immernoch mit seinen azurblauen Augen an. In diesem Blick steckte soviel. Wärme, Vertrauen, Verlangen, Sehnsucht und.... Liebe? Sonst konnte sie immer in seinen Augen lesen wie in einem Buch und sie liebte diese Lektüre für gewöhnlich, doch jetzt war die Seiten dieses Buchs so schwer zu lesen, fast so als ob Wasser über die Seiten gelaufen wäre und die Schrift dadurch verschwommen. Fast unerkennbar.

Dann regte er sich... Lies sie etwas los... Griff nach ihrer Hand... Öffnete die Tür... „komm mit.“ und verließ gemeinsam mit ihr das Zimmer und das Haus. Ging mit ihr Hand in Hand die Straßen entlang. Steuerte geradewegs auf die Zugstation zu. Naru wusste zwar immernoch nicht was das alles zu bedeuten hatte und wo er jetzt eigentlich mit ihr hin wollte, dennoch ließ sie sich mit schleifen. Er hatte immer für alles einen Grund und sie vertraute ihm, daher sprach sie ihn auch nicht nochmal auf sein Verhalten an, irgendwann würde er sie aufklären. Da war sie sich sicher. Der kleine Detektiv zog seine Freundin mit in einen Zug. Setzte sich auf einen freien Platz, zog sie mit hoch und ehe sie sich versah lag sie wieder in seinen Armen. Ihr Kopf ruhte an seiner Schulter, er lehnte behutsam seine Wange gegen ihren Kopf und schloss seine Augen für einen Moment. Unbemerkt atmete er ihren Duft ein. Er liebte den Geruch den sie verströmte. All seine Sinne konzentrierten sich auf sie. Zwei lange Jahre musste er ihr fern bleiben. Musste sich 'verstecken' vor ihr. Sein Geheimnis mit allen Mitteln aufrecht erhalten. Alles in ihm sehnte sich nach ihr und jetzt war sie bei ihm. Auch wenn beide in den falschen Körpern steckten, so waren sie doch immernoch die gleichen im Inneren. Ihre Herzen schlugen wie wild füreinander, sie liebten sich und heute wollte er endlich mal sichergehen das sie in ihrer Zweisamkeit auch alleine waren. Ungestört. Kein Professor, keine Ai und ganz besonders keine Detektiv Boys. Der Ort an den er mit ihr fuhr konnte all dies bieten und er wollte es mit ihr genießen. Ganz allein mit ihr.

Irgendwann stieg Conan mit Naru an der Hand aus. Nun waren sie ein Stückchen weg von Tokio. Die Gegend war sehr ländlich und nichts war hier von einer Stadt zu

erkennen. Er schien ganz genau zu wissen wo er mit ihr hin wollte, denn zum ausruhen hatte sie keine Zeit, weil sie im nächsten Moment wieder sachte mit gezogen wurde. Sie kamen einem kleinen Waldstück immer näher. Sie durchliefen dieses bis sie an einer großen, von Blumen bedeckten Wiese ankam „WOW!!! ist das schön!!!“ Naru kam kaum aus dem Staunen raus. Die Blumen und Gräser standen so hoch das man nur noch ihre Köpfe sah als sie die Wiese überquerten. Auf einen Hügel blieben sie stehen... es war Traumhaft, vor ihnen lag das Meer und hinter ihnen die Blumenwiese... Naru war wie verzaubert. Ihre Augen leuchteten vor Freude. Sogar schönes hatte sie schon lange nicht mehr gesehen. Dieser Ort übertraf wohl möglich alles was sie je in ihrem bisherigen Leben gesehen hatte.

Sie war so verzaubert von dem göttlichen Anblick, das sie nicht mitbekam wie er sie mit einem liebevollen Blick musterte. Er hatte gewusst das sie es lieben würde. Ganz genau konnte er in ihren Augen sehen das sie hin und weg war. Langsam stellte Conan sich hinter sie. Schlang wieder deine Arme um sie, zog sie leicht zurück. So das sie gar nicht anders konnte als sich gegen ihn zu lehnen. Beide schauten verträumt aufs Meer hinaus „ich wusste das es dir gefallen würde!“ flüsterte er ihr ins Ohr, seine Lippen waren so nahe das es sie leicht kitzelte und sie leise kichern mußte. Wie schon zuvor löste er sich leicht von ihr, nahm ihre Hand und zog sie noch ein kleines Stück mit sich. Weiter unten lag eine Decke ausgebreitet und ein Picknick Korb stand daneben. Auf der Decke lagen einige Blütenblätter verstreut. Hatte er das vorbereitet? Schien so, aber aus welchem Grund? Irgendwie stand sie auf der Leitung. Er wies sie an sich zu setzen, was sie auch gleich tat. Wenige Sekunden verstrichen als auch er sich setzte.

„Weißt du. Ich wollte einfach mal mit dir alleine sein, Ran. Ohne das jemand dabei ist, oder uns stört.“ sie guckte ihn mit einem warmen Gesichtsausdruck an. Sie verstand ihn. „Aber wozu hast du dir all die Mühe gemacht? Was bewegt dich dazu? Ich meine, wir sind schon ewig Befreundet, jedoch verhältst du dich seit ich wieder da bin so....naja....anders. Erkläre es mir bitte Shinichi. Ich versteh es nicht.“ stumm hatte er ihr gelauscht. Nun war es an der Zeit das auch er einen leichten Rotschimmer auf den Wangen bekam, schüchtern zur Seite blickte und nahm seine Brille ab, denn das was er ihr zu sagen hatte, wollte er als Shinichi tun und nicht als Conan mit der großen Brille auf der Nase „Nun... mein Verhalten... wie soll ich sagen...!“ schwer wollten die Worte nur seinen Mund verlassen. Er war nervös, denn er wollte ihr endlich das sagen was ihm schon seit Jahren auf dem Herzen liegt, was er fühlte. Es begann sich ein Klos in seinem Hals zu bilden. Die Zeit war gekommen um es ihr zu sagen. Er sammelte sich, setzte sich direkt vor ihr hin, nahm ihre Hände in seine und schaute ihr tief in die Augen „Nun...Ran... mein Verhalten... es hat einen ganz einfachen Grund... ich... i-ich...“ Verdammt! Warum wollen die drei kleinen magischen Worte nicht über meine Lippen? Ganz ruhig... ganz ruhig..., tadelte er sich selber in Gedanken. „Ran...ich... ich l-liebe dich!“ Jetzt war es raus, endlich raus und es fühlte sich gut an. Auch wenn sein Gesicht sich so anfühlte als ob es verbrennen würde. Gebannt wartete er auf ihre Reaktion die auch prompt kam als sie sich über das eben gesagte bewusst wurde. Sie nährte sich ihm, nahm nun ihrerseits sein Gesicht in ihre Hände. Berührte es ganz zart, ganz so als ob er zerbrechlich wäre. Immer näher kamen sie ihm bis sie ihre Lippen auf die seinen legte und ihn küsste. Dieser voller Liebe gepackter Kuss dauerte für beide schier eine Unendlichkeit, bis sie sich wieder langsam von ihm löste „Ich liebe dich auch, Shinichi!“ kleine Freudentränen kullerten über ihr zartes Gesicht. Er streichelte ihr über die Wangen und wischte ihre Tränen weg. Dann zog er sie zu sich und erneut verfielen sie in einen langen, sehnsüchtigen Kuss. Es war so neu und ungewohnt, aber dennoch wunderschön und aufregend. Das kribbeln in ihren Bäuchen wurde von mal zu mal

mehr, ganz so als ob Schmetterlinge darin eine Rebellion veranstalteten. Nun wurd ihr auch klar warum er so einen menschenleeren und und abgelegenen Ort aufgesucht hatte. Denn '*richtige Kinder*' gingen so nicht miteinander um,nein, sie küssten sich nicht auf den Mund und sie sahen sich auch nicht so an wie sie es gerade taten. Wieder und wieder trafen sich ihre Lippen. Wie Blitze durchströmte eine ihnen noch so unbekannte Energie. Von mal zu mal wurde das Gefühl stärker. Ja, sie Liebten sich und nichts und niemand würde sie vom heutigen Tag an mehr trennen.

Nun lagen sie dicht nebeneinander auf der Decke. Schauten sich an und berührten sich sanft. Beide wünschten sich das dieser Tag nie vorbei ginge. Sie fütterten sich gegenseitig mit den Leckerein die Shinichi im Korb hatte. Flüsterten sich gegenseitig Liebesschwüre zu, berührten und küssten sich. Schmiegeten sich aneinander und ließen die Umgebung auf sich wirken.

Als sie sich wieder auf den Heimweg machten blickte sich Naru nochmal um. Es war der bisher schönste Tag gewesen den sie erlebt hatte. Sie hätte es nie im Leben für möglich gehalten das ihr geliebter '*Krimifreak*' genau so fühlt wie sie. All die Sorgen und Ängste die sie die letzten Jahre durchgestanden hatten waren vergessen. Ein unbeschreibliches Glücksgefühl hatte sich in beiden breit gemacht und beide strahlten übers ganze Gesicht. Mehr den je stieg in beiden der Wunsch wieder sie selbst zu sein, was Conan einen neuen Ansporn gab die Männer in Schwarz ausfindig zu machen, sie geradewegs in die Hölle zu schicken und an das Gift zu kommen.

---

Muss ich hierzu noch was sagen?

Denke nicht. Auch wenn alles ein wenig in die Länge gezogen ist, aber sei´s drum, so ein Kapitel durfte nicht fehlen ^^

Falls es einigen zu Gefühllos ist, ich kann doch Kinder nicht wild rumfummeln lassen ;-)  
Das heb ich mir für meine Fortsetzungs-FF auf ☐

glg Ann